Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 43

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gegen schneidende Werkzeuge, denn auch die Art, wie die Säge wirkt, ist eine ganz andere. Die Sägezähnespitzen sind durch den Schrank in zwei parallele Linien geordnet; mit scharfen Schneiden nach zwei Seiten hin versehen, ritzen sie zunächst die Holzfaser leicht ein; die nachfolgenden, etwas tiefer eingreifend, reißen die zwischen den beiden geritzten Linien liegenden Holzwände aus ihrem Zusammenhang heraus; daß dieses Abspalten am leichtesten geschehen müsse, wenn die Loslösungsfläche die Radiale ist, liegt auf der Hand. Damit ergibt sich aber, daß das Holz am leichtesten mit der Säge senkrecht auf die Holzfaser zu zerteilen ist, wenn dabei die Säge an der Spiegel- oder Markstrahlfläche angesetzt wird. Etwas schwieriger ist die Zerteilung, wenn die Säge an den Tangentialflächen angreift. Beginnt der Sägeschnitt an der Hirnfläche, so daß also der Stamm der Länge nach zerlegt wird, so ist die Arbeit sehr erschwert, denn die Zähne müssen beim Fortschreiten nach der Tiefe die Holzfasern trennen, indem sie dieselben abreißen und abdrücken. Für solche Arbeit sind großzähnige Sägen oder ein besonders weiter Schrank nötig.

Die Arbeit der Säge wird durch Sprödigkeit des Materials gefördert, durch Zähigkeit gehemmt; bezüglich der Härte, des Faserverlaufes usw. gilt das bei den schneidenen Werkzeugen Erwähnte.

Bei bohrenden Werkzeugen, welche spaltend und schneidend zugleich wirken, muß die Arbeit am meisten gefördert werden, wenn der Bohrer an der Tangentialfläche ansetzt, in die Spaltfläche (Radialfläche) vordringt und dabei senkrecht auf die Markröhre gerichtet ist; etwas schwieriger ist die Arbeit beim Angriff des Bohrers an der Radialfläche; am schwierigsten ist die Arbeit von der Hirnfläche aus.

Für die übrigen die Bohrarbeit fördernden oder hindernden Faktoren gilt das für schneidende Instrumente Erwähnte.

Nägel dringen am leichtesten von der Hirnfläche ein, besitzen aber dort den geringsten Halt; schwieriger ist das Einschlagen der Nägel von der Tangential- und Radialfläche aus, schwieriger in wimmerigem, gedrehtem und gemasertem Holze.

Schrauben verhalten sich wie Bohrer.

Marktberichte.

R. S. **Marktberichte aus dem Kanton Luzern.** Der Geschäftsgang in der Holzbranche ist in der Zentralschweiz schleppend wie noch selten. Während die Nachfrage nach Schnitt-Bauholz sehr gering ist, streben die Verkäufer von Rundholz (und zwar private wie Korporationen) nach höhern Preisen, wozu sich jedoch die Käufer nur unter besondern Verhältnissen schwer verstehen können. Die Lage der Sägereibesitzer ist daher ungemütlich wie noch selten. Wird der Frühling neues Leben bringen? Wir denken kaum. — Allem Anschein nach wird die Stagnation noch längere Zeit andauern.

Aus Oberfranken wird dem „Fränk. Kur." geschrieben: Die Waldungen im nördlichen Teile von Oberfranken haben in den letzten Wochen durch Schneebruch stark gelitten. Besonders in den ausgedehnten Waldbeständen zwischen Kulmbach und Bayreuth wurden viele Bäume infolge der Schneelast in der Mitte gebrochen oder ihrer Wipfel beraubt, in dem wegen seiner schönen Bestandsmischungen bekannten „Buchwald" bei Trebgast wurden einzelne Stämme infolge der aufliegenden Schneemassen sogar entwurzelt. Da auch die letzten Stürme große Schäden, besonders in den Privatwaldungen anrichteten, nimmt die Aufarbeitung des gebrochenen und geworfenen Materials die Waldbesitzer vollauf in Anspruch. Das angefallene Holz muß großenteils zu Brennholz aufgearbeitet werden.

Bei den großen Holzversteigerungen der oberfränkischen Forstämter wurden bis jetzt recht verschiedene Verkaufsergebnisse erzielt. Während z. B. bei den Nutzholzversteigerungen im Forstamt Selb bei einem Ausgebote von etwa 6500 Festmeter Stammholz nahezu 10 % über die Forsttaxe erlöst wurden, blieben für das aufgeworfene Nutzholzquantum im Forstamtsbezirke Waidach die Angebote fast durchweg unter der Taxe und auch bei den großen Submissionsverkäufen in Pegnitz wurde für mehrere Lose wegen Untergebots der Zuschlag nicht erteilt. Die ausgedehnten Fällungen im ostpreußischen Nonnenfraßgebiete machen sich bereits auf dem Holzmarkte unangenehm bemerkbar. Den Bestrebungen der Waldbesitzer gegenüber, die auf eine möglichst rasche und ausgedehnte Verwertung ihrer Anfälle abzielen, verhalten sich die Holzhändler ziemlich zurückhaltend, da sie — wohl nicht mit Unrecht — darauf rechnen, daß der Einschlag von den durch Nonnenfraß gefährdeten Hölzern in Ostpreußen auch auf dem bayerischen Holzmarkte, wenn auch nicht einen Preissturz, so doch ein Zurückgehen der Holzpreise im Gefolge haben wird.

Für Niederbayern war die Versteigerung von Bedeutung, die am 18. Dezember in Freyung stattfand, wo zusammen 30,700 Festmeter Fichten- und Tannen-Blochholz der Forstämter Bischofsreut, Maut-Ost, Neu-Reichenau und Wolfstein ausgeboten wurden. Die Versteigerung erbrachte durchschnittliche Uebererlöse von 7½, 7,8, 5,0 und 10,4 % der Taxe.

Bemerkenswert ist, daß einige Tage vor dieser Versteigerung Holz des Forstamtes Maut-West, für das in Spiegelau am 14. August kein der Forstverwaltung genügendes Gebot vorlag, so daß sie den Zuschlag versagt hat, nach langen Verhandlungen zu 94½ % der Taxe freihändig abgegeben worden ist.

(„Anzeiger für Holzindustrie.")

Aus Bayern meldet der Originalbericht der „Frankfurter Ztg." unterm 4. Januar: Die Einkaufstätigkeit bei den Rundholzverkäufen im Walde war animiert. Die Erlöse waren verschieden. Teils wurden hohe, teils auch niedrige Preise erzielt. In Oberschwaben erlöste das Forstamt Kürnach 106¾ %, Biburg 101 %, Unterhausen 89½ %, Dienhausen 103¼ % und Krumbach 101½ % der Taxen. Die Schnittwarenproduzenten sind sehr fest gestimmt.

Aus Lohr a. M. meldet das gleiche Blatt unterm 5. Jan.: Bei der Eichenstammholz-Versteigerung aus dem K. Forstamte Lohr-West wurde bei großer Beteiligung die hohe Forsttaxe nahezu erreicht. Verkauft wurden 1210 Festmeter, die einen Erlös von 107,000 Mk. erzielten. Die teuersten Stammstücke waren: Abt. Banig 10,2 m lang, 80 cm Durchmesser, 5,13 m³, Erlös 1600 Mk., per m³ 310 Mk.; Abt. Dreibrunn 9,9 m lang, 85 cm Durchmesser, 5,22 m³, Erlös 1510 Mk., per m³ 290 Mk. Fournierstämme kamen durchweg über die Taxe von 200—240 Mk. per m³, während für ge-

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

empfiehlt sich als beste und billigste Bezugsquelle für

Siccativ, Terebine, Asphaltlack, Eisenlack, Farben und Lackfarben für Kochherde, Zaponlacke, Schlosserlack, Maschinenöl, Graphit, Eisenmennig, Bleimennig, Leinölfirnis, Pinsel u. dgl. 275 b

ringeres Schneidholz teilweise die Taxe nicht geboten wurde. Schwellenholz erreichte jedoch die Taxe.

Verschiedenes.

Verwertung von Holzabfällen. Ueber diese schon früher erwähnte Angelegenheit lesen wir im „Forstwirt": „Hr. Joseph v. Reding in Schwyz teilt uns mit, daß er für einen Zeitraum von wenigstens 20 Jahren jedes Quantum Holzabfälle, als Aeste, Holzspäne und Sägemehl, gleichviel welcher Holzart, kaufe. Ein besserer Absatzort für die verschiedenen Arten Holzabfälle wäre dem Forst- und Sägereibetriebe schon lange erwünscht gewesen und falls sich nun hier für diese Betriebe eine bessere Verwertung der Abfallprodukte wie bis anhin ergibt, so wird der Käufer keinen Mangel an solchem Material haben. Offerten franko Bahnstation . . . (Name), neben approximativer Angabe des jährlich lieferbaren Quantums sind an die genannte Firma, Hrn. Jos. v. Reding in Schwyz, zu richten."

Holztypen-Fabrik Roman Scherer, A.-G. Luzern. Unter diesem Titel wurde mit Sitz in Luzern eine Aktiengesellschaft zum Zwecke des Erwerbes mit Aktiven und Passiven, Fortbetrieb und eventuell Erweiterung der bisher unter der Firma „Roman Scherer" in Luzern betriebenen Holztypen- und Holz-Utensilienfabrik, verbunden mit Sägerei und Holzhandlung gegründet. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 350,000, eingeteilt in 350 auf den Namen lautende Aktien von je 1000 Fr. Die Vertretung der Gesellschaft nach außen übt das Verwaltungsratsmitglied Roman Scherer in Luzern in Einzelzeichnung aus.

Nußbaumholz ein begehrter Artikel. Gegenwärtig kann man manchmal ganze Reihen von Waggons mit Nußbaumblöcken beladen auf der Station Sargans stehen sehen — es seien zirka 200 Waggons signalisiert. Dieses Holz stammt aus Frankreich und ist nach Wien bestimmt. Erste dortige Möbelfirmen seien die Empfänger. Diese Transporte sind ein untrügerisches Zeichen, daß in Oesterreich die Nußbäume selten zu werden beginnen und sollten ein Ansporn sein, überall auf geeigneten Plätzen Nußbäume zu pflanzen, damit es wieder einen Nachwuchs dieser bald ganz ausgerotteten Baumart gibt, für den unsere Nachkommen dankbar sein werden.

Nutzen der Gemeindewaldungen. Eine glückliche Gemeinde ist diejenige von Ins im Kanton Bern. Am 27. und 28. Dezember hat sie aus der Steigerung von Holz aus den Gemeindewaldungen nicht weniger als 33,000 Fr. erlöst, d. h. mehr als 2½ mal so viel, als alle Gemeindesteuern zusammen abwerfen. Noch vor weniger als 12 Jahren war der gewöhnliche Jahreserlös 15,000 Fr., im letzten Jahre 29,000 Fr. Dazu wird bemerkt, dies gute Resultat ist umso erfreulicher, als der gegenwärtige, tadellose Stand der Waldungen und die rationelle, äußerst sorgfältige Bewirtschaftung zur Annahme berechtigen, daß ein Mindererlös in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird.

Ozonlüftung. Infolge der Klagen über ungenügende Ventilation im Kantonsratssaal des Rathauses in Zürich wurden Versuche mit Ozonlüftungsapparaten zweier Firmen vorgenommen und ein Expertenkollegium erklärt in seinem Gutachten, daß durch Ozonisierung eine ganz wesentliche Verbesserung der Luft erreicht werden könne. Da nach angestellten Berechnungen die Erstellung einer Heizungs- und Lüftungsanlage für den Kantonsratssaal allein, abgesehen von den übrigen Räumlichkeiten des Rathauses, auf ungefähr 30,000 Fr. zu stehen käme, die Erstellung einer Ozonanlage dagegen nur auf ungefähr 3000 Fr., so hat der Regierungsrat die Baudirektion mit der Erstellung einer Ozonlüftungsanlage beauftragt und ihr den hiefür erforderlichen Kredit erteilt.

Die Azetylen-Genossenschaft Laupen (Bern) hat beschlossen, die vor neun Jahren mit einem Kostenaufwand von 30,000 Fr. erstellte Acetylenanlage der Einwohnergemeinde Laupen, welcher das Recht zusteht, die Anlage auf 31. Dezember 1909 zu erwerben, um den Preis von 14,000 Fr. zu überlassen. Die Anlage ist so eingerichtet, daß sie für eine noch größere Bevölkerung genügend Gas abzugeben imstande ist. Gegenwärtig beträgt die Abonnentenzahl 70. Erfreulich ist zu konstatieren, daß seit dem neunjährigen Bestehen der Anlage noch nie eine Störung im Betriebe stattgefunden hat.

Gaswerk der Stadt Solothurn. Dem 6. Jahresbericht des städtischen Gaswerkes ist zu entnehmen, daß das Betriebsjahr zum ersten Male seit einer langen Reihe von Jahren eine nur geringe Zunahme des Gasverkaufs erzeigt. Es ist dies zurückzuführen einesteils auf die geschäftliche Depression im allgemeinen, anderenteils auf die wirksame Konkurrenz der elektrischen Beleuchtung zufolge Einführung der Osramlampen.

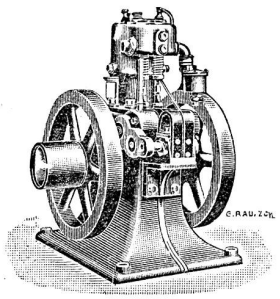
Die Jahresproduktion beträgt 758,561 m³ gegenüber 743,272 im Vorjahre. Die Gasabgabe im Rechnungsjahre beträgt: Oeffentliche Beleuchtung mit 327,901 Brennstunden oder 50,823 m³; Konsum der Abonnenten 643,018 m³; total verkauftes Gas 693,841 m³ gegenüber 690,945 im Vorjahr.

Die Gasabnahme in der Gemeinde Langendorf ließ der Krisis in der Uhrenindustrie wegen sehr zu wünschen übrig. Auch das Installationsgeschäft litt unter der ungünstigen Konjunktur des Betriebsjahres.

Das finanzielle Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres ist trotz der während der ganzen Zeit vorherschenden Depression ein befriedigendes. Das Bruttobenefiz beträgt 67,146.19 Fr. (Vorjahr 67,597.09 Fr.) Nach Abschreibung von 23,314.69 Fr. plus Beitrag an die Gemeinde 1908/09 (Straßenbeleuchtung 11,476.50 Fr. erzeigt das Geschäftsjahr einen Reingewinn von 32,355 Fr. (25,075.16 Fr. im Vorjahre inklusive Saldovortrag.

Wasserwerk der Stadt Solothurn. Dem Bericht des Wasserwerkes entnehmen wir, daß die Gesamtabgabe des gemessenen Wassers betrug: Unbezahltes Wasser 704,413 m³, bezahltes Wasser 193,905 m³; total 898,318 m³.

E-B-Motore für Gas, Benzin, Petrol



Magnetzündung,
Kugel-Regulator
Automat. Schmierung
Absolut betriebssicher

Billigste Kraft

Einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart

3—3½ 4½—5 8—10 HP
Fr. 950 1180 2500

300 Touren

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen

Ausführlicher Katalog gratis

Emil Böhny, Zürich

Waisenhausquai 7 550 09

Aelteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR